

Besser werden in der tieferen Liga

BADMINTON In die Nationalliga A zurückkehren: Das will Adliswil nach dem Abstieg im Frühling. Talentierte Schweizer Spieler sollen Platz 1 sichern – und zu Leadern werden.

Sie sind alle 21 Jahre alt und bekommen im BC Adliswil ab sofort mehr Verantwortung übertragen. Die Bilanzen, die Rinoy Manavalan, Jonas Schwarz und Nicole Perroud in der vergangenen Saison in der Nationalliga A erzielten, waren nicht gut. In der neuen Saison, die am Wochenende mit Partien gegen Zug und Uni Basel beginnt, sollen sie nun zeigen, was sie können – und Adliswil nach dem Abstieg zurück in die NLA führen.

Im Februar stand Jonas Schwarz an der Schweizer Meisterschaft in den Viertelfinals. Für ihn änderte sich nun nicht viel. Er bestritt auch letzte Saison neben internationalen Turnieren Partien in der NLB – mit Adliswil 2. «Es sind immer noch Spiele, die ich gewinnen muss. Aber meine Aufgabe ist eine andere. Jetzt wird verlangt, dass ich 90 Prozent der Spiele gewinne und eine Leaderfunktion übernehme.» Vorher war die NLB-Equipe ein Ausbildungsteam für Junge: stark, aber nicht aufstiegsberechtigt.

Ein Kern für die Zukunft

Auch Rinoy Manavalan zählt zu den besten Schweizer Badmintonspielern. In der NLB gewann er 16 von 20 Matches – doch in der NLA nur 2 von 9. Er sei sich das höhere Tempo noch nicht gewohnt, analysiert der Berufsmittelschüler. Vielleicht, weil im Training «kein Überspieler» da sei. Die ausländischen Verstärkungen reisten nur für die Matches an. Die Qualität der Trainings habe sich in den letzten zwölf Monaten aber stetig verbessert, «man sieht bei allen Fortschritte».

Manavalan selbst hat vor einem Jahr die Zahl der Einheiten erhöht und das Krafttraining intensiviert, um noch besser zu werden. «Wir wollen zurück in die Nationalliga A. Als Team. Und dann sollen die Nationalliga-B-

Spieler auch dort den Kern bilden.» Das Jahr in der NLB sei nicht verloren. «Dort kann ich das, was ich im Training lerne, ausprobieren. Es ist eine super Plattform. Und für die Spielsicherheit und das Selbstvertrauen ist ein Jahr nur in der Nationalliga B sicher auch sehr gut.»

Auch Nicole Perroud plant nicht, alles zu verändern. Aber sie müsse sich bestimmt «mental anpassen», meint die Jus-Studentin. «Der Niveauunterschied zwischen den Ligen ist enorm.» Zuletzt spielte sie nur NLA und konzentrierte sich dort nach Knieproblemen auf die Doppel-Disziplinen. «Ich bin recht klein und muss halt die Kilometer machen», sagt sie. Aber im Doppel nur die Hälfte. «Momentan ist für

«Jetzt wird verlangt, dass ich 90 Prozent der Spiele gewinne.»

Jonas Schwarz

mich das Training sehr wichtig», sagt Perroud. Die letzten zwei Jahre habe sie wenig trainiert, «wichtig ist jetzt ein guter Aufbau».

Trainieren wie in der NLA

In der Nationalliga B wird Nicole Perroud, die Nummer 14 des Rankings von Swiss Badminton und seit 2016 für Adliswil im Einsatz, zur Schlüsselspielerin. «Klar, wir müssen Leistung bringen. Ich

werde eine Verstärkung sein. Aber es wird immer Spielerinnen geben, die besser sind als ich.» Neu hat Adliswil mit Sonja Pekkola jedoch nur eine Ausländerin lizenziert. Letzte Saison waren es noch drei.

Den Verein zu wechseln, das sei keine Option gewesen, sagt Jonas Schwarz. «Ich bin dem Club verbunden. Ich möchte jetzt helfen und mich als Stütze anbieten.» Ob er denn auch schuld sei am Abstieg aus der NLA? «Ja. Jeder ist schuld.» Ein Jahr in der Nationalliga B hat auch sein Gutes. Er werde lernen, mit Druck umzugehen, erklärt Schwarz. Und die Spiele seien immer noch gut genug für die Weiterentwicklung, «weil man da je nach Gegner ein perfektes Wettkampfttraining hat und sich stärker auf Sachen wie Taktik oder mentalen Fokus konzentrieren kann». *Stefan Kleiser*



Jonas Schwarz soll im NLB-Team des BC Adliswil eine Leaderfunktion übernehmen.

Foto: Sabine Rock

ROTATION

Der Abstieg des Adliswiler NLA-Teams hatte auch Folgen für die zweite Equipe: Sie musste ihren Platz in der Nationalliga B aufgeben. Am Ende der neuen Saison will der BCA mit beiden Teams wieder aufsteigen. Doch die Konkurrenz, Lausanne in der NLB und Zürich 2 in der 1. Liga, ist stark. «Wir müssen darum schauen, dass wir zwei gute Mannschaften haben», erklärt Teammanager Martin Suter. Weil ein Spieler erst nach acht Einsätzen nicht mehr in einer tieferen Liga eingesetzt werden darf, ist eine Rotation angedacht. Damit auch diejenigen, die mit Adliswil II in der 1. Liga mittun, zu Matches in der NLB kommen, wo sie eigentlich am richtigen Ort wären. «Bei den Damen sind wir für die Zukunft extrem gut aufgestellt», sagt Suter. Die hoffnungsvollste Spielerin ist Milena Schnider. «Sie ist definitiv das Gesicht der Zukunft, was sie mit extrem starken Leistungen an der U-19-EM gezeigt hat.» *skl*

Der Titelverteidiger gibt sich in Dübendorf keine Blösse

EISHOCKEY In den Sechzehntelfinals des Schweizer Cups schlägt Titelverteidiger Rapperswil-Jona auswärts Dübendorf 5:0 (2:0, 1:0, 2:0). Lakers-Trainer Jeff Tomlinson hat nicht alles gefallen, was seine Leute zeigten.

Die Lakers sind im Schweizer Cup erfolgreich zur Mission Titelverteidigung gestartet. In Dübendorf gaben sie sich gegen den Mysports-League-Sieger keine Blösse und siegten 5:0. Für die Tore waren fünf verschiedene Schützen verantwortlich, Wellman und Knelsen waren als einzige an zwei Treffern beteiligt.

Dass es den Rapperswil-Jona Lakers ernst ist, die Cup-Trophäe auch in dieser Saison nach Rapperswil-Jona zu holen, war vom ersten Puckeinwurf ersichtlich. Der National-League-Vertreter wollte die zwei Spielklassen tiefer beheimateten Gastgeber nicht alleine mit spielerischen Mitteln in die Schranken weisen und so riskieren, als Titelverteidiger bereits in der ersten Runde auszuschneiden. Von Beginn an traten die Lakers konzentriert und energisch auf. Mit aggressivem Forechecking machten sie es Dübendorf äusserst schwer, überhaupt aus der eigenen Zone zu kommen. Im Spiel Fünf gegen Fünf hatten die Lakers deutliche Vorteile.

Manchmal traten die Gäste aber zu energisch auf: In ihrem (Über)-Eifer leistete sich das Team von Jeff Tomlinson zu viele Disziplinlosigkeiten, die in Strafen endeten. Gegen einen Gegner von anderem Kaliber könnte dies ins Auge gehen. Gegen Dübendorf hielten sich die Lakers im Boxplay schadlos, auch dank Melvin Nyffeler, der da war, wenn er gebraucht wurde. Und das war meistens in Unterzahl der Fall. «Das mit den Strafen müssen wir in den Griff kriegen. Das geht so in der Meisterschaft bestimmt nicht. Solch dumme Strafen kos-

ten uns bloss unnötig Energie», sagte Trainer Jeff Tomlinson dazu.

Schüsse zu unpräzise

Die Führung gelang den Lakers unmittelbar nach einem 43-sekündigen Doppelausschluss (Helbling und Ness) mit etwas Glück. Dübendorfs Goalie Remo Trüb schien den Puck festzuhalten. Dieser fiel aber noch zu Bo-

den, und Dion Knelsen war zur richtigen Zeit am richtigen Ort, um zum 1:0 einzuschieben. Den zweiten Treffer erzielte Kay Schweri nach einem sehenswerten Sololauf. Das 2:0 war gleichbedeutend mit der frühen Entscheidung. Rapperswil-Jona hatte das Geschehen im Griff, und Dübendorf spielte zwar gut mit, zu wirklich gefährlichen Chancen kam es jedoch nicht.

Drei weitere Tore (27. Wellman, 43. Ness und 45. Casutt) sorgten für die Zäsur, die den Leistungsunterschied auch beim Resultat widerspiegelte. Für Tomlinson hätten es noch mehr Tore sein müssen: «Mit der Chancenauswertung bin ich ein weiteres Mal unzufrieden. Dübendorfs Torhüter musste bei unseren Schüssen nur dastehen, weil diese praktisch immer auf seinen

Körper kamen.» Bei den Lakers kam Jared Aulin nach seinen muskulären Problemen, die ihn von einem grossen Teil der Testspiele fernhielten, zum Einsatz. Für den Kanadier war die gestrige Partie mehr als nur ein Test. Er fühlt sich fit und wird auch zum Meisterschaftsstart am Wochenende spielen können. Somit sind die Bemühungen, einen fünften Ausländer zu engagieren (vorläufig) infällig geworden. Ob Aulin gegen die SCL Tigers und die ZSC Lions tatsächlich auflaufen darf, ist die andere Frage. Tomlinson hat gestern angekündigt, dass in Langnau nicht die gleiche Mannschaft wie gegen Dübendorf antreten wird. *Ruedi Gubser*

«Das mit den Strafen müssen wir in den Griff kriegen.»

Lakers-Trainer Jeff Tomlinson



Zweikampf zwischen dem Laker Jordan Gähler (links) und dem Dübendorfer Robin Meier.

Foto: Keystone

CUP, 1/16-FINAL

Dübendorf (MSL) – SCRJ Lakers (NL) 0:5 (0:2, 0:1, 0:2). Im Chris. – 1731 Zuschauer. – SR Stricker, Gianinazzi/Obwegeser, Wolf. – Tore: 14. Knelsen (Wellman) 0:1. 15. Schweri 0:2. 27. Wellman (Knelsen, Brem) 0:3. 43. Ness (Rizzello) 0:4. 45. Casutt (Profico) 0:5. – Strafen: 1×2 gegen Dübendorf, 7×2 plus 10 Minuten (Helbling) gegen Rapperswil-Jona. – Dübendorf: Trüb; Leu, Hurter; Hebeisen, Breiter; Stettler, Cohen; Jonski; Puntus, Seiler, Widmer; Derder, Falett, Kreis; Ustsimenka, Suter, Beeler; Schumann, Wettstein, Meier. – Rapperswil-Jona: Nyffeler; Gilroy, Berger; Gähler, Profico; Helbling, Schmuckli; Hächler, Maier; Wellman, Knelsen, Brem; Aulin, Schlagenhauf, Spiller; Schweri, Mason, Casutt; Fuhrer, Ness, Rizzello. – Bemerkungen: Rapperswil-Jona ohne Hüslar, Mosimann, Lindemann, Primeau (alle überzählig), Iglisias (verletzt).